

JAB
1218 Grand-Saconnex



www.edm.ch

Mond'Info

Inhalt



Projekte

Ein Tag im Leben des
Maya-Jungen Anibal

2



Fokus

Bangladesch: die Hebamme
Nasima rettet täglich Leben

3,4



Aktuell

Enfants du Monde an den Sommer-
festivals und im Seekino; Ausbildung
von Ausbildern; Neue Internetseite

5



Schweiz

Die Malerin Mireille Caloghris engagiert
sich zugunsten benachteiligter Kinder

6



Die Letzte

Geben Sie den Kindern im Niger
eine Zukunftsperspektive!

7

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Während ihres letzten Besuchs in Bangladesch hat unsere Gesundheitsverantwortliche Cecilia Capello viele involvierte Personen getroffen und mit ihnen diskutiert – mit den Verantwortlichen unserer lokalen Partnerorganisation, mit den Ärzten, Krankenpflegern, Hebammen sowie mit den schwangeren Frauen und ihren Familien. Sie hat Nasima, eine der Hebammen, die in der Region Narzipur im Norden von Bangladesch arbeitet, gefragt, was sie unseren Spendern in der Schweiz übermitteln soll.

Nasima antwortete: «Wenn Sie einer Mutter helfen, retten Sie zwei Leben: dasjenige der Mutter sowie dasjenige des Kindes.» Was Nasima allerdings nicht gesagt hat: Indem Sie einer Mutter helfen, unterstützen sie auch eine ganze Familie – denn es ist die Mutter, die sich um die Gesundheit, Hygiene und die Bildung ihrer Kinder kümmert und die kranke oder alte Familienmitglieder pflegt. Unsere Unterstützung vervielfacht die positiven Resultate.

In unseren Ausbildungsprogrammen zum Beispiel ermöglicht die gute Ausbildung eines Ausbilders anschliessend eine gute Ausbildung der Lehrkräfte, was wiederum einen Unterricht von guter Qualität garantiert, was einen starken Einfluss auf die Qualität der Schulbildung der Kinder und ihre Zukunftsperspektiven hat.

Deshalb hat die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit in Bern uns vor kurzem ein Mandat für die Ausbildung von Lehrer-Ausbildern zugesprochen für eine Dauer von drei Jahren in Höhe von 1,8 Millionen Franken. Wir freuen uns doppelt über dieses Mandat. Es ist nicht nur eine wichtige Anerkennung für die Qualität unserer Arbeit, sondern auch eine Garantie für einen besseren Unterricht und somit ein besseres Leben für zahlreiche benachteiligte Kinder.

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung. Sie verbessert und rettet unzählige Leben.

Carlo Santarelli, Generalsekretär

1
Titelbild: In Bangladesch verlieren jährlich tausende von Kindern ihre Mutter. Die meisten Frauen sterben an Ursachen, die heil- oder verhindertbar wären wie zum Beispiel Schwangerschafts-Notfälle.

Ein Tag im Leben von Anibal, einem Maya-Jungen in Guatemala

Anibal lebt in Peña Blanca, einem kleinen Bergdorf im Norden Guatemalas, zusammen mit seinen sieben Brüdern und Schwestern, seinem Papa und seiner Stiefmutter. Hier richtet sich das Leben der Menschen nach dem Rhythmus der Feldarbeit und den Traditionen der Mayas; das Wissen der Vorfahren wird von Generation zu Generation weitergegeben. Dank Enfants du Monde berücksichtigen die Schulen der Region dieses kulturelle Erbe.



Anibal ist elf Jahre alt. Er lebt mit seiner Familien in einem kleinen Holzhaus ohne Elektrizität und ohne fliessendes Wasser. Er teilt sein Bett und seine Decke mit einem seiner Brüder. Seine Familie lebt von dem, was sie anbauen: Mais, Tomaten, Gurken, Zwiebeln und Bohnen. Sie halten auch einige Hühner und Enten. Der Weg in die Schule ist für Anibal nicht weit: Dank Enfants du Monde hat es seit zehn Jahren im Dorf eine Primar- und Sekundarschule (s. Kasten).

Wie sieht dein Tag aus?

Ich stehe jeweils um 6 Uhr auf. Zuerst wische ich das Haus, dann wasche ich meine Kleider und frühstücke, dann gehe ich zur Schule. Ich habe immer bis um Mittag Unterricht, danach helfe ich meinem Vater. Ich hacke Holz für die Küche, und je nach Jahreszeit säe ich den Mais aus oder sammle die Maiskolben in Säcken zusammen, wasche sie zu Hause und entferne anschliessend die Körner. Ich bin auch fürs Schneiden und Waschen des Kardamoms zuständig. Meistens bin ich gegen 17 Uhr fertig. Dann mache ich meine Hausaufgaben.

Was machst du in deiner Freizeit?

Wenn ich nicht in der Schule bin oder lerne, dann helfe ich meiner Familie. Aber wenn ich doch einmal einen Moment Zeit für mich habe, dann spiele ich gerne Fussball mit meinen Freunden.

Was ist dein Lieblingsessen?

Rote Bohnen mit Tortillas und Rinds- oder Schweinefleisch.

Welches ist dein Lieblingsfach in der Schule?

Ich habe die Sprachen sehr gerne. Es gefällt mir, dass ich Spanisch, die Landessprache von Guatemala, aber auch meine Muttersprache, Q'eqchi, lernen kann. So kann ich eines Tages, wenn ich gross bin, mich nicht nur in meinem Dorf verständigen, sondern auch mit anderen Menschen, die nicht von hier sind.

Worauf bist du stolz?

Ich bin stolz, in die Schule gehen zu können – das ist etwas, wozu viele Leute in meinem Dorf nie die Chance hatten. Und ich bin sehr glücklich, meinen Papa zu haben, der mich unterstützt und gerne hat – das hat mir sehr geholfen, als meine Mutter gestorben ist.

Was bedeutet für dich Glück?

Jeden Morgen gesund aufzustehen, in die Schule zu gehen, mit meinen Freunden zu spielen, am Abend jeweils gemeinsam mit der ganzen Familie zu essen und keinen Hunger haben zu müssen.

Wovon träumst du?

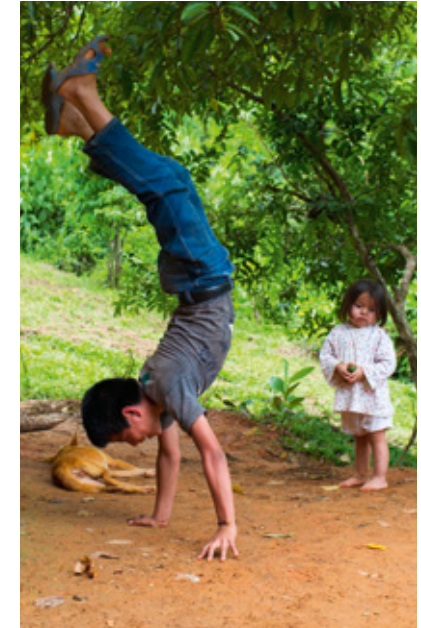
Mein Ziel ist es, Lehrer zu werden.

Was ist dir in deinem Leben besonders wichtig?

Mein Leben, meine Gesundheit und die meiner Familie.



In seiner Freizeit hilft Anibal seiner Familie – hier beim Entfernen von Maiskörnern.



Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir Frieden. Ich mag keine

Gewalt und Verbrechen. Ich möchte eine gute Ausbildung haben, um vielen Menschen helfen zu können.

Die Schulen von Enfants du Monde in Guatemala

Seit zehn Jahren unterstützt Enfants du Monde fünf Schulen in den Bergen Guatemalas. Sie bieten einen zweisprachigen und an die Maya-Kultur angepassten Unterricht an.

Das Bildungsministerium von Guatemala ist vom Projekt von Enfants du Monde überzeugt und hat seit 2009 diesen zweisprachigen und interkulturellen Unterricht in 45 öffentlichen Schulen der Region eingeführt. Insgesamt profitieren rund 5'000 Maya-Kinder davon.

Bangladesch: Die Hebamme Nasima rettet das Leben von Müttern und Kindern

Die schwangeren Frauen aus dem abgelegenen Dorf Uripur, das im Norden Bangladeschs liegt, müssen mehr als zehn Kilometer weit laufen, um sich behandeln zu lassen. Dank des Gesundheitsprogramms, das Enfants du Monde in der Region unterstützt, besuchen ausgebildete Hebammen die Frauen während ihrer Schwangerschaft zu Hause und begleiten und beraten sie. Dies hilft mit, die hohe Müttersterblichkeit zu senken.



Die medizinische Betreuung für Mutter und Kind ist für die Bewohner der Region Narzipur gratis.

Jeden Morgen schwingt sich Nasima auf ihr Fahrrad, um von Dorf zu Dorf zu fahren und die schwangeren Frauen zu besuchen, die sie während ihrer Schwangerschaft begleitet, berät und denen sie Geburtshilfe leistet. Sie ist eine von drei ausgebildeten Hebammen in der Region Narzipur im Norden Bangladeschs und ist für mehr als 150 Dörfer zuständig.

Es gibt hier zwar medizinische Zentren. Diese sind jedoch aufgrund ihrer Entfernung, fehlender Transportmittel und dem schlechten Strassenzustand nur schwierig zugänglich.

Ein offenes Ohr

Nasima nimmt sich immer Zeit zuzuhören: «Ich versuche, die Schwierigkeiten und Ängste der Frauen und ihrer Familien so gut wie möglich zu verstehen. So können wir gemeinsam Lösungen finden, die ihrer individuellen Situation am besten entsprechen.»

Bei ihren Besuchen händigt sie jeweils auch die Karte zur Geburtsvorbereitung und für Notfälle aus. Mit dieser Karte können die Frauen und ihre Fa-

milien die Geburt besser vorbereiten und mit der Schwangerschaft besser umgehen. Die Karte erklärt in Bildern zum Beispiel die verschiedenen Anzeichen von Gefahren wie Blutungen, Fieber und Bauchschmerzen. So lernen die Familien, diese Symptome zu erkennen und zu reagieren.

Die Karte fordert die Familien auch auf, für allfällige Notfälle bereits im voraus ein Transportmittel zu organisieren und einen Blutspender im Fall eines Blutverlustes während der Geburt zu bestimmen. Nasima sagt: «Mit den Gesprächen über diese Karte können wir Leben retten – sowohl das Leben der Mütter als auch der Neugeborenen.»

Bereit für die Geburt

Sahara ist im neunten Monat schwanger und hat diese Karte zu Beginn ihrer Schwangerschaft ausgefüllt. Sie zeigt sie und erzählt, wie sie und ihre Familie Geld für die Entbindung oder für einen Notfall gespart haben: «Ich wünsche mir, dass meine Geburt gut verläuft. Und wenn es zu Komplikationen kommt, dann sind wir mit dieser Karte vorbereitet!»



In dieser armen Region ist die Infrastruktur ungenügend: eine fertig gebaute Brücke (unten); Frauen, die Erde für den Bau eines Fischzucht-Beckens herbeitragen (oben).





Die Hebamme Nasima (links) begleitet Sahara (rechts) während ihrer Schwangerschaft. Sie haben gemeinsam die Geburtskarte besprochen und ausgefüllt: Mit roten Punkten hat Sahara markiert, wo sie gebären, wer sie begleiten und welches Transportmittel bei einem Notfall eingesetzt wird. Unten: Ein Treffen für die Geburtsvorbereitung in einem Dorf; eine Hebamme unterwegs mit dem Velo.



Traditionsgemäss gebären in Bangladesch die Frauen zu Hause. Nur bei Komplikationen gehen sie ins Spital. Deshalb ist es umso wichtiger, bereits im voraus das Transportmittel zu organisieren. Hier ein Baby, das mit Kaiserschnitt zur Welt gekommen ist.

Das Gesundheitsprogramm von Enfants du Monde in Kürze

In Bangladesch verlieren jedes Jahr tausende von Kindern ihre Mütter. Dies ist aber nicht Schicksal. Die meisten Frauen sterben an Ursachen, die heil- oder verhinderbar wären wie zum Beispiel Schwangerschafts-Notfälle.

In Zusammenarbeit mit ihrer lokalen Partnerorganisation PARI hilft Enfants du Monde seit 2008 im Norden Bangladeschs den schwangeren Frauen und ihren Familien, mithilfe einer begleitenden Geburtsvorbereitung mögliche Geburtskomplikationen vorzubeugen. Zudem besuchen die Hebammen und das Pflegepersonal Weiterbildungskurse, und die vor- und nachgeburtlichen Beratungen werden kostenlos angeboten.

Das Projekt kommt mehr als 900 schwangeren Frauen und Neugeborenen zugute.

Sie können das Projekt unterstützen: Indem Sie einer Mutter helfen, retten Sie zwei Leben: das Leben der Mutter und das Leben ihres Babys.

Aktivitäten von Enfants du Monde in Kürze



Musikfest in Genf

Enfants du Monde war an mehreren Sommerfestivals in der Westschweiz präsent. So war die Vereinigung unter anderem gut sichtbar am Musikfest in Genf im Juni. Während eines Wochenendes konnte die Öffentlichkeit gratis verschiedene Konzerte in der ganzen Stadt besuchen. Wie auch andere gemeinnützige Organisationen

war Enfants du Monde mit einem Stand vertreten und servierte bengalisches Curry sowie Getränke. Dank dieser Aktion und dank zahlreicher motivierter Freiwilligenhelfer sammelte Enfants du Monde mehr als 10'000 Franken für eine Schule in einem Armenviertel in Dhaka, der Hauptstadt Bangladeschs. Dort erhalten 450 Kinder eine gute Schulbildung.



Fest zum Schulschluss

Enfants du Monde hatte ebenfalls einen Getränke- und Esstisch am Fest der Primarschulen in Genf im Juli. Mit diesem Fest beenden die Schüler der Stadt Genf jeweils ihr Schuljahr.

Kinder und Eltern erhielten einen Einblick in die Arbeit von Enfants du Monde und hatten die Möglichkeit, die Schul- und Gesundheitsprojekte zugunsten der benachteiligten Kinder in dieser Welt zu unterstützen.

Paléo Festival in Nyon

Wie schon in den vergangenen Jahren war Enfacts du Monde auch dieses Jahr im Juli gemeinsam mit Terre des Hommes Schweiz am Paléo Musikfestival in Nyon präsent.

Das Thema war Bildung: Der Stand war wie ein Schulzimmer eingerichtet, und die Festivalbesucher konnten an einem Wettbewerb über die Wichtigkeit der Schulbildung mitmachen.

Seekino in Genf

Wie im letzten Jahr ist Enfants du Monde auch diesen Sommer während der Monate Juli und August mit einer Dia-Werbung am CinéLac, dem Seekino in Genf, zu sehen.

Mandat für die Ausbildung von Ausbildern

Die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit in Bern (DEZA) hat Enfants du Monde ein Mandat in Höhe von 1,8 Millionen Franken zugesprochen für die Ausbildung von Ausbildern in «Textpädagogik» in Westafrika während drei Jahren.

Diese Ausbildung wird in Zusammenarbeit mit der Universität von Ouagadougou in Burkina Faso und der technischen Unterstützung von Enfants du Monde angeboten. Dabei werden Ausbilder von Lehrern und Inspektoren in Textpädagogik ausgebildet, um so die Qualität des Unterrichts für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu verbessern (hauptsächlich in Burkina Faso, Niger, Benin, Mali, Tschad).



Generalversammlung

Die Generalversammlung von Enfants du Monde fand im Juni in Genf statt. Alle Vorstandsmitglieder wurden erneut für vier Jahre gewählt. Elisabeth Zemp Stutz, Stv. Direktorin des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel und Forscherin am Schweizer Tropeninstitut, wurde für den zurücktretenden Rolf P. Zurbrügg gewählt. Zurbrügg engagierte sich seit 1991 im Vorstand.

Neue Internetseite: www.edm.ch

Enfants du Monde hat ihre Internetseite erneuert: Die deutsche und französische Version sind bereits online. Die englische und spanische Version werden demnächst aufgeschaltet dank zahlreicher Übersetzerinnen, die ehrenamtlich arbeiten.

www.edm.ch/de

www.facebook.com/EnfantsDuMonde

www.flickr.com/photos/enfants_du_monde

Impressum

Herausgeber: Enfants du Monde, CP 159, 1218 Grand-Saconnex

Redaktion: Susanne Flueckiger, Carlo Santarelli, Mélinda Quadir, Myriam Ernst

Gestaltung: Studio Villière

Druck: Imprimerie Villière
74160 Beaumont/St Julien - France



Druck auf 100% Recyclingpapier mit Farbe aus pflanzlicher Herkunft

«Es ist ein gutes Gefühl, mit meinen Bildern Kindern helfen zu können»

Vergangenen Mai hat die Malerin Mireille Caloghiris 3'300 Franken aus dem Verkauf ihrer Bilder an Enfants du Monde gespendet. Dies war nicht das erste Mal, dass sich die Künstlerin für Andere eingesetzt hat. Ein Interview mit einer passionierten Frau, deren Herz für benachteiligte Kinder schlägt.



Mireille Caloghiris geht nie ohne Skizzenheft aus dem Haus. Inspiration findet sie überall und täglich: in einer Landschaft, einer Alltagsszene oder Personen, denen sie zufällig auf der Strasse begegnet. Die Künstlerin bevorzugt Motivmalerei; für sie sind Aquarelle, wie photographische Momentaufnahmen.

Die Malerei ist die grosse Leidenschaft der Französin. Eine Leidenschaft, die sie von ihrem Grossvater geerbt hat: «Als er 13 Jahre alt war, hat er sich mit seinem ersten Lohn eine Schachtel Farben gekauft. Auch mein Vater hatte eine künstlerische Ader. Und ich habe schon als kleines Kind immer gezeichnet.» Ihr erstes Ölbild malte Mireille Caloghiris mit alten Ölfarben, die sie im Abfalleimer ihrer Grosseltern fand. Sie erzählt lachend: «Meine Söhne sind auch Malbegeisterte. Als sie klein waren und mit Ohrenentzündung im Bett lagen, gab ich ihnen Farbstifte. Beim Zeichnen vergassen sie jeweils die Schmerzen.»

Dient Ihnen die Malerei als Kommunikationsmittel?

Ja! In China zum Beispiel sass ich einmal in einem Gartenrestaurant und war am Malen. Da kam eine Frau auf mich zu und bat mich mit Gesten darum, ein Portrait von ihr zu malen. Die Malerei kann auch ganz allgemein gesehen eine Kommunikationshilfe sein. Ich habe öfters Kinder im Spital besucht und sie dann aufforderst, es selbst zu versuchen, sind sie ganz begeistert und zeichnen drauflos. Es ist für mich unglaublich schön,



Aquarell «Port Choiseul vers le Jura» (1990)

diese Kinder lachen zu sehen und ihnen einen Moment der Freude zu schenken.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, mit Ihrer Kunst anderen zu helfen?

Ich habe mich schon immer für die Gemeinschaft eingesetzt. Als ich noch studierte, habe ich alte Menschen besucht oder Ausflüge für junge Frauen organisiert, die gerade aus dem Gefängnis entlassen wurden. Die Idee, Bilder für einen karitativen Zweck zu verkaufen, hatte ich allerdings erst später.

Ihren Beruf als Lehrerin gibt Mireille Caloghiris auf, als sie ihrem Mann ins Ausland folgt. Zu jenem Zeitpunkt entsteht auch die Lust, mit ihrer Malerei soziale Projekte zu unterstützen. 1997 organisiert sie ihre erste Ausstellung in Hongkong, wo sie damals lebte. Den Erlös der verkauften Bilder spendet sie einem Waisenhaus.

Mireille Caloghiris folgt ihrem Mann in weitere Länder, dort arbeitet sie mit verschiedenen Organisationen zusammen, um mit ihrer Arbeit Benachteiligten zu helfen. Welche Institutionen sie unterstützt, entscheidet sie nach

Gefühl, meist ergeben sich die Kontakte von selbst.

Warum haben Sie Enfants du Monde gewählt?

Ich kannte bereits Georgios Topoulos, den Gründer von Fengarion*. Sein Projekt gefiel mir sehr gut, und ich habe ihm vorgeschlagen, eine Vernissage zugunsten einer Vereinigung, die auf seiner Plattform vorgestellt wird, zu organisieren. Wir haben uns unter anderen für Enfants du Monde entschieden.

Mireille Caloghiris will sich auch in Zukunft für ihre Mitmenschen engagieren: «Ich mag den Kontakt zu den Menschen, und dank der Malerei habe ich immer wieder spannende Leute kennen gelernt. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen bedeutet mir viel. Es ist eine sehr dankbare Arbeit.»

* www.fengarion.org: Internetplattform, die verschiedene Entwicklungsprojekte vorstellt und informiert, wie diese unterstützt werden können. Auch die Projekte von Enfants du Monde sind aufgeführt.

